

# Gedichte

**TANIA RUPEL TERA**



## 1.\*\*\*\*

Sie emigrieren alle  
Die Einfachen  
Die Komplizierten  
Die Interessanten  
Sie verlassen mich  
Ich  
Eine Fremde ohne sie  
Konturlose Tage  
Abdrücke. Gerüche  
Wie dein Geruch im Bett  
Wie dein Abdruck in mir  
Phantom Schmerz  
Hundert Kilo Trost zum Mitnehmen!  
Mir wurde die Sprache amputiert  
Bitte  
Meine Worte gehen weg  
Es ist Zeit Abschied zu ...  
Geben?  
Noch ein Nebel-Wort  
Ich gebe euch nun frei  
Zurück zu den Tönen  
Aaaaaa  
Uuuuuu  
Aaaaaa  
Lauter Lauteeeee

## 2.\*\*\*\*

Die Geschichte erzählt sich selber im Kopf  
Zwei Gedichte wollen auch raus  
Hinterhältig der Schlaf hinter ihnen  
Schnell schreibe ich alles in der Luft nieder  
Die Worte bleiben über meinem Bett  
Bis morgen früh  
Todsicher!



3.\*\*\*\*

Deine Sprache trocknet langsam aus  
Auch meine flattert an der Wäscheleine  
Mamas Hände gehen jetzt nach oben  
Mit dem weißen Hemd vom Vater  
Segelboot  
Kleine Wellen schlagen mich  
Sie befestigt ihre Unruhe  
Mit den größten Klammern  
Ein Spatz pickt Krümel vom Tisch  
Irgendwo zwischen Gurgel und Zunge  
Unerklärlicher Hunger  
Die Worte einer Mutter versammeln sich dort  
Ich bin wieder auf der Flucht  
Du-darfst-nicht-laut-sein!  
Ich bin ein Laut?  
Die Zunge leckt meine schnelle Redeweise  
Bewässert die ausgedörrte Mittagszeit  
Kinderjahre  
Du schluckst alles hinunter. Ich verbalisiere es  
Die Buchstaben hüpfen mit mir  
Ich bin Zwerg-Berg-Ton-Person  
Kein Laut. Oder kleinlaut?  
Was? Sei leise!  
Wie eine Ameise?  
Unermüdlich drehen Sätze ihr Karussell  
Saftige Reime füllen meinen Mund auf  
Die Muttersprache rieselt mir aus den Ohren  
Im Hirn entstehen schnatternde Blasen  
Blubbernde Stimmchen, sagst du  
Deine wie Sand, denke ich  
Mit den letzten Klammern  
Fixiert Mutti ein paar schwere Worte  
Sie fliehen, Opa, siehst du?  
Sie fließen aus, sie tröpfeln dahin  
Ja, Kind, ja, alles fließt  
Nichts ändert sich  
Er kommt ...  
  
Ich freue mich auf ihn!



4.\*\*\*\*

Die Nacht vollbracht  
Voll Pracht die Sträuße  
Noch jung in ihrem duftenden Betrug  
Unverblümt die Gäste, ihre Wünsche  
Das letzte Lied vorbei  
An meinen Ohren  
Die Ringe einer Kette  
Ich wollte noch mein langes Kleid  
Vor Allen präsentieren  
Geschickt verkürzten diese Stunden  
Meine Kittelschürze  
Hast du es bemerkt?  
Die Blicke – steil, die Fragen – flach  
Die Stimmung immer höher  
In der Tiefe  
Du trankst was Trockenes  
Ohne Humor  
Mit ein-zwei grünen Oliven  
Ich - nur Stille mit Wasser  
Dann spieltest du mit einem grünen Auge  
Unter der Zunge  
Zwischen deinen Zähnen gedrückt  
Es weinte  
Unausgesprochen  
Hing es in der Luft  
Ich fürchtete den Laut  
Und es passierte  
Ich wollte fliehen  
Meine Worte ergriffen die Flucht  
In allen Mündern rollten grüne Augen  
Unter so vielen  
Künstlich-weißen, blendend-lachend  
Ehrlich-gelblich, verfaulten Beißern  
Zerquetscht  
Die Nacht  
Mit dunklen Trinksprüchen  
Und eine grüne Spur  
Hinter meinen  
Traumlosen  
Augen